

Hinweise zum nachstehenden Bericht

1) Verantwortlichkeit

Für den Bericht ist inhaltlich ausschließlich die Unterzeichnende, d.h. die Leiterin der Taskforce „Schwabinger Kunstfund“, verantwortlich.

2) Veröffentlichung

- a) Dieser Bericht ist nur für den/die Adressaten und ausdrücklich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Für die Konsequenzen einer gleichwohl ohne Zustimmung der für diesen Bericht Verantwortlichen (siehe Ziffer 1) vorgenommenen Veröffentlichung wird keine Haftung übernommen.
- b) Es obliegt allein der Entscheidung der für diesen Bericht Verantwortlichen in Abstimmung mit dem Nachlasspfleger, diesen Bericht vollständig oder in Auszügen Personen und/oder Institutionen, die zivilrechtliche Ansprüche in Bezug auf das untersuchte Kunstwerk stellen, zuzuleiten.
- c) Es obliegt allein der Entscheidung der für diesen Bericht Verantwortlichen in Abstimmung mit dem Nachlasspfleger, diesen Bericht ganz, in Teilen oder in Zusammenfassung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

3) Haftungsausschluss

Die Erforschung der Provenienz eines Kunstwerkes beruht i.d.R. auf komplexer Arbeit, die sich oftmals über viele Jahre hinzieht. Es sind Vorgänge zu rekonstruieren, die meist mehrere Jahrzehnte zurückliegen. Oftmals sind die einzigen Aufschluss gebenden Quellen von Dritten verfasst, die nach heutigen Erkenntnissen in ihrer Darstellung und Bewertung der Vorgänge nicht immer über alle Zweifel erhaben sein müssen. Gleichwohl beruht der Bericht trotz der ausnehmenden Kürze seiner Entstehungszeit auf höchster Sorgfalt verbunden mit eingehender bereits vorhandener Expertise. Deshalb gilt:

- a) Gegenstand der Untersuchung war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerkes. Es wird keine Haftung übernommen für:
- die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen,
 - die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials,
 - die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen und
 - die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen und
 - die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler.
- b) Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann.
- c) Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als „Erben“ bezeichnet werden, erfolgt dies ohne rechtliche Prüfung und ist damit nicht bindend. Für Folgerungen, die von dem/den Adressaten oder Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

4) Rechte an diesem Bericht

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der für den Bericht Verantwortlichen zu.

**Provenienzbericht der Taskforce „Schwabinger Kunstfund“ zu Carl Spitzweg
„Das Klavierspiel“, Zeichnung, 16,40 cm x 13 cm (Stand: 13.10.2014)**

**Provenienzbericht der Taskforce „Schwabinger Kunstfund“ zu Carl Spitzweg
„Das Klavierspiel“, Zeichnung, 16,40 cm x 13 cm (Stand: 12.08.2014)**

Im Auftrag des Freistaates Bayern, der Bundesrepublik Deutschland und von Herrn Cornelius Gurlitt wurde auf Grund der zwischen diesen geschlossenen Vereinbarung vom 08.04.2014 die Zeichnung von Carl Spitzweg „Das Klavierspiel“, 16,40 cm x 13 cm, auf ihre Herkunft hin untersucht. Diese um das Jahr 1840 datierende Zeichnung – im Folgenden als die „Zeichnung in Frage“ bezeichnet – wurde im Februar 2012 in der Wohnung von Rolf Nikolaus Cornelius Gurlitt in München/Schwabing im Zuge eines staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahrens aufgefunden und beschlagnahmt. Das Ermittlungsverfahren ist zwischenzeitlich beendet und die Beschlagnahme aufgehoben.

Für die Feststellung der Herkunft der „Zeichnung in Frage“ sind folgende Fragen zu klären:

- 1) Handelt es sich bei der „Zeichnung in Frage“ um sog. „Raubkunst“, d.h. um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
- 2) Wenn die Frage 1 bejaht wird – wem wurde die „Zeichnung in Frage“ entzogen?
- 3) Wie kam die „Zeichnung in Frage“ zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

Die „Zeichnung in Frage“ wurde im November 2013 auf Meldung der Staatsanwaltschaft Augsburg unter der ID Nr. 477912 in die Datenbank www.lostart.de eingestellt und damit öffentlich bekannt. In Folge wurden Ansprüche auf Herausgabe des Werkes erhoben von

**Provenienzbericht der Taskforce „Schwabinger Kunstfund“ zu Carl Spitzweg
„Das Klavierspiel“, Zeichnung, 16,40 cm x 13 cm (Stand: 13.10.2014)**

■ Herr ■ als Erbe ■
■

- Herrn Rechtsanwalt ■ für die Erben nach Geheimrat Dr. Henri Hinrichsen².

Von Seite des Anspruchstellers ■ wurde eine umfangreiche Dokumentation eingereicht. Die dem Anspruchsbegehren beigefügten Unterlagen benennen eine Zeichnung von Carl Spitzweg „Playing the piano“ mit der ■ aus dem früheren Eigentum der Eheleute ■ Seitens der Anspruchsteller nach Dr. Hinrichsen wurden keine Unterlagen eingereicht.

Im Rahmen der Recherchen wurden folgende Archive/ Ansprechpartner kontaktiert:

- ✓ Rückerstattungsarchive des BADV,
- ✓ Bundesarchiv Koblenz,
■
■
■
■
- ✓ Haberstock-Archiv der Stadt Augsburg,
- ✓ Museum der Bildenden Künste der Stadt Leipzig,
- ✓ Sächsisches Hauptstaatsarchiv,
- ✓ Stadtarchiv Leipzig,
- ✓ Prof. Siegfried Wichmann, Verfasser des Spitzweg-Werkverzeichnisses
- ✓ Bayerische Staatsbibliothek München (Vorlass von Prof. S. Wichmann),
- ✓ Museum Georg Schäfer Schweinfurt (Spitzweg-Archiv).

Nach Auswertung der von ■ zur Verfügung gestellten Unterlagen und der in den genannten Archiven eingesehenen Dokumente können die von der Taskforce zu klärenden Fragen wie folgt beantwortet werden:

1 Schreiben vom 25.02.2014, eingegangen bei der Taskforce „Schwabinger Kunstfund“ am 04.03.2014.
2 E-Mail an die Taskforce „Schwabinger Kunstfund“ vom 13.05.2014.

Frage 1:

Es liegt ein NS-verfolgungsbedingter Verlust der „Zeichnung in Frage“ im Sinne des Wiedergutmachungsrechts vor.

Im Einzelnen:

Laut seinen Geschäftsbüchern erwarb Hildebrand Gurlitt am 07.01.1940 die Zeichnung „musiz. Paar“ von Carl Spitzweg für 300,-RM von Geheimrat Dr. Henri Hinrichsen. Die in der Wohnung von Cornelius Gurlitt beschlagnahmte „Zeichnung in Frage“ zeigt einen Mann und eine Frau, die beide musizieren, wobei die Frau das Klavier spielt, und trägt auf der Rückseite die Aufschrift „Spitzweg Aus der Sammlung Geh. Rat Hinrichsen-Leipzig“. Demnach ist mangels entgegenstehender Dokumente von Werkidentität auszugehen.

Geheimrat Dr. Henri Hinrichsen wurde am 5. Februar 1868 geboren. Er führte den Musikverlag C. F. Peters in Leipzig, war Kunstsammler und unterstützte zahlreiche Institutionen der Stadt Leipzig. Am 17. September 1942 wurde er im KZ Auschwitz ermordet. Aufgrund seines jüdischen Glaubens waren Geheimrat Dr. Henri Hinrichsen und seine Familie der Verfolgung durch das NS-Regime ausgesetzt. Um zu verhindern, dass in der Wohnung der Familie Hinrichsen befindliche Kunstgegenstände ins Ausland verbracht wurden, wurde Herr Geheimrat Dr. Henri Hinrichsen in den Jahren 1938/39 mehrfach inhaftiert³.

Es konnte nicht ermittelt werden, wann und von wem Geheimrat Dr. Hinrichsen zuvor die in Rede stehende Zeichnung erworben hatte. Die Zeichnung „Das Klavierspiel“ von Carl Spitzweg wurde jedoch aus seinem Besitz aufgrund der Sicherungsanordnung vom 31.08.1939 des Oberfinanzpräsidenten Leipzig, Devisenstelle, zunächst in das Museum der Bildenden Künste in Leipzig verbracht⁴ und von dort zusammen mit der „Lachnerrolle“ von Moritz v. Schwind für 1.300,- RM

³ Schreiben Oberfinanzpräsident Leipzig, Devisenstelle, Sachgebiet XVI-0-Schm-74/39, Akte Si 781/38 vom 16.11.1939: „in Schutzhaft genommen“; Archiv des Museum der Bildenden Künste in Leipzig, Akte „Ankäufe, Schenkungen, Stiftungen von Kunstwerken V)I, März 1937-1941“, S. 221 (Anlage 1).

⁴ Schreiben Oberfinanzpräsident Leipzig vom 31.08.1939, Sachgebiet XX/185-Kj-3093/39, Akte B2/ Hinrichsen; Archiv des Museum der Bildenden Künste in Leipzig, Akte „Ankäufe, Schenkungen, Stiftungen von Kunstwerken V)I, März 1937-1941“, S. 221 (Anlage 2).

**Provenienzbericht der Taskforce „Schwabinger Kunstfund“ zu Carl Spitzweg
„Das Klavierspiel“, Zeichnung, 16,40 cm x 13 cm (Stand: 13.10.2014)**

an das Kunstkabinett Dr. H. Gurlitt, Hamburg 13, Alte Rabenstr. 6 verkauft.⁵ Der Verkaufserlös war auf das Sperrkonto von Geheimrat Dr. H. Hinrichsen bei der Deutschen Bank in Leipzig zu überweisen. Dr. Hinrichsen konnte somit über den Verkaufserlös nicht frei verfügen. Das Museum der Bildenden Künste in Leipzig wurde ermächtigt, die beiden Zeichnungen an Dr. Gurlitt bzw. dessen Bevollmächtigten auszuhändigen⁶. Aus der Genehmigung geht hervor, dass die beiden Kunstwerke von der sog. Sicherungsanordnung erfasst waren und der Verkauf der Genehmigung der Devisenstelle Leipzig bedurfte.

Mit Schreiben vom 05.12.1966 wurde Dr. Hildebrand Gurlitt durch die Wiedergutmachungsämter Berlin (GeschZ.: 61 WGA 6280/59) zum Schicksal der seinerzeit an ihn verkauften Kunstwerke, u.a. die vorgenannte Spitzweg-Zeichnung, befragt⁷. Seine Ehefrau Helene Gurlitt teilte daraufhin mit, dass alle Bestände und Geschäftsunterlagen der Kunsthandlung Gurlitt am 13.02.1945 bei dem Bombenangriff auf Dresden zerstört worden wären, ihr Mann am 09.11.1956 verstorben sei und das Kunstkabinett Dr. H. Gurlitt nach dem Krieg nicht wiedereröffnet worden sei⁸. Wie heute bekannt ist, traf die Aussage von Frau Helene Gurlitt zumindest hinsichtlich der Zerstörung aller Bestände und Geschäftsunterlagen nicht zu.

⁵ Auszug Geschäftsbuch 1940: „1295 / 7.I.40/ Spitzweg/ Musiz. Paar/ Z./ Geh.R. Hinrichsen/ 300,-/ vorgetr. 1941“. Neben der Zeichnung in Frage erwarb Hildebrand Gurlitt offenbar drei weitere Werke aus der SI. Geheimrat Dr. Hinrichsen, s. Auszug Geschäftsbuch 1940: „1292/ 6.I.40 / [unbez.] Herrenporträt 18. Jahrh./ Oel/ Geh.R. Hinrichsen/ 1.500,-/ vorgetr. 1941; 1293/ 6.I.40 / Pissarro/ Sämann 1/2 Ant./ Oel / Geh.R. Hinrichsen/ 4.250,-/ 12.II.40/ 8.324,50/ Paul Römer [s.a. Lost Art-ID: 318013]; 1294/ 7.I.40/ Schwind/ Lachner Rolle/ Z./ Geh.R. Hinrichsen/ 1.000,-/ vorgetr. 1941“.

⁶ Schreiben Oberfinanzpräsident Leipzig, Devisenstelle, Sachgebiet XVI/60-Dr. H.-16/40, Akte Si 781/38 vom 16.01.1940; Archiv des Museum der Bildenden Künste in Leipzig, Akte „Ankäufe, Schenkungen, Stiftungen von Kunstwerken V)I, März 1937-1941“, S. 221 (Anlage 3).

⁷ Schreiben Wiedergutmachungsämter von Berlin, Geschz.: 61 WGA 6280/59 vom 05.12.1966 an Frau Helene Gurlitt; Landesarchiv Berlin (LAB), B Rep. 025-01, Nr. 6280/59 (Anlage 4).

⁸ Schreiben von Frau Helene Gurlitt an die Wiedergutmachungsämter von Berlin vom 25.01.1967, Landesarchiv Berlin (LAB), B Rep. 025-01, Nr. 6280/59 (Anlage 5).

Frage 2:

Wie bereits zu Frage 1 dargelegt, befand sich die „Zeichnung in Frage“ zum Zeitpunkt ihres NS-verfolgungsbedingten Entzuges in der Sammlung des Geheimrats Dr. Henri Hinrichsen.

Die Spitzweg-Zeichnung „Playing the piano“ der [REDACTED] ist hingegen nicht identisch mit der Spitzweg-Zeichnung „Das Klavierspiel“ aus dem Schwabinger Kunstfund.

Im Einzelnen:

Laut der Veröffentlichung in der Datenbank "Central Collecting Point München" (<http://www.dhm.de>) hat das Kunstwerk von Carl Spitzweg „Das Klavierspiel“ mit der [REDACTED] aus dem früheren Eigentum [REDACTED] die Maße 22 cm x 32 cm und wurde [REDACTED] aufbewahrt.⁹

Bei [REDACTED] handelt es sich um einen bekannten jüdischen [REDACTED] Kunstsammler, dessen Kunstsammlung laut Protokoll der [REDACTED] im Rahmen der sog. „Judenaktion“ „sichergestellt“ also beschlagnahmt wurde¹⁰. Im März 1938 wanderten [REDACTED] mittellos [REDACTED] aus. Über Umwege gelang beiden [REDACTED] die Auswanderung [REDACTED]. Dort starb [REDACTED].

Aus den Rückerstattungsakten des Rückerstattungsarchivs des BADV konnten keine Hinweise zum Verbleib der Spitzweg-Zeichnung mit [REDACTED] entnommen werden. Die vom Bundesarchiv in Koblenz zur Verfügung gestellten Unterlagen enthielten jedoch Schriftwechsel aus dem Jahr 1949 zwischen dem Direktor des Collecting Points in München, Herrn Dr. Hoffmann und [REDACTED] und [REDACTED]. Danach sollte die Rückgabe der Spitzweg-

⁹ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

**Provenienzbericht der Taskforce „Schwabinger Kunstfund“ zu Carl Spitzweg
„Das Klavierspiel“, Zeichnung, 16,40 cm x 13 cm (Stand: 13.10.2014)**

Zeichnung mit der [REDACTED] erfolgen, sobald diese aus der Evakuierung der Städtischen Galerie in Siegen in die Verwahrung des CCP Wiesbaden übergegangen war. Es findet sich dazu weiterhin eine niedergeschriebene gütliche Einigung vom [REDACTED] zwischen [REDACTED] [REDACTED] und der Wiedergutmachungsbehörde [REDACTED], die die Herausgabe der vorgenannten Spitzweg-Zeichnung hier bezeichnet mit „Der Pianist“ vereinbart.

Frau [REDACTED] zuständig für das Sammlungsarchiv und die Provenienzforschung in [REDACTED], teilte in ihrem Schreiben vom [REDACTED] mit, dass die betreffende Spitzweg-Zeichnung im Februar 1940 von [REDACTED] [REDACTED] von der Gestapo erworben wurde und auch nach der kurz darauf erfolgten Rückabwicklung des Ankaufs dort als Dauerleihgabe unter der [REDACTED] verblieb. Aufgrund der Luftangriffe [REDACTED] wurde diese Zeichnung mit anderen Kunstwerken ausgelagert und gelangte von dort in den CCP [REDACTED]¹².

Vom [REDACTED] Archiv [REDACTED] wurde per E-Mail am 12.06.2014 die am 17.12.1952 erteilte Ausfuhr-Unbedenklichkeitsbescheinigung für eine Zeichnung von „Karl Spitzweg „Das Klavierspiel“ mit einem Wert von 250 DM übersandt. Angefügt war ein kurzer Schriftwechsel zwischen [REDACTED] und einem [REDACTED], aus dem hervorgeht, dass die Spitzweg-Zeichnung aus dem früheren Eigentum der [REDACTED] am [REDACTED] an Frau [REDACTED] nach [REDACTED] mittels eingeschriebenen Briefes übersandt wurde¹³.

Die „Zeichnung in Frage“ aus dem Schwabinger Kunstfund weicht sowohl hinsichtlich des (sehr ähnlichen) Motivs¹⁴ als auch in ihren Maßen von der von [REDACTED] beanspruchten Spitzweg-Zeichnung „Playing the piano“ ab. Da sie zudem nicht mit der [REDACTED] gekennzeichnet ist, kann es sich bei der „Zeichnung in Frage“ nicht um die Zeichnung mit entsprechendem Motiv aus dem früheren Eigentum der [REDACTED] aus [REDACTED] handeln.

¹² [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Frage 3:

Der Erwerb der „Zeichnung in Frage“, der Preis und die Erwerbsumstände wurden bereits unter Frage 1 dargestellt. Mangels entgegenstehender Dokumente ist mit höchster Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass das „Zeichnung in Frage“ nach dem Tod von Hildebrand Gurlitt zunächst auf Helene Gurlitt und nach deren Tod auf deren Sohn Cornelius Gurlitt übergegangen ist.

Gesamtergebnis:

Im Ergebnis kann anhand der derzeit vorliegenden Informationen und konsultierten Quellen bejaht werden, dass die „Zeichnung in Frage“ zu Lasten der Erben nach Geheimrat Dr. Henri Hinrichsen NS-verfolgungsbedingt entzogen wurde. Die „Zeichnung in Frage“ ist nicht identisch mit dem in der ehemaligen Sammlung [REDACTED] enthaltenen Werk des ähnlichen Sujets. Nachdem die „Zeichnung in Frage“ aufgrund der Sicherungsanordnung des Oberfinanzpräsidenten Leipzig, Devisenstelle, vom 31.08.1939 aus dem Besitz von Geheimrat Dr. Hinrichsen in das Museum für Bildende Künste in Leipzig verbracht worden war, erwarb Hildebrand Gurlitt die „Zeichnung in Frage“ dort am 07.01.1940 und zahlte hierfür einen Betrag von 300,- RM auf ein Sperrkonto auf den Namen des Geheimrats Dr. Henri Hinrichsen sein, der über den Verkaufserlös mithin nicht frei verfügen konnte. Mangels entgegenstehender Dokumente ist mit höchster Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die „Zeichnung in Frage“ nach dem Tod von Hildebrand Gurlitt zunächst auf Helene Gurlitt und nach deren Tod auf deren Sohn Cornelius Gurlitt übergegangen ist.

Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel
Leiterin der Taskforce „Schwabinger Kunstfund“

Anlagen 1-7

**Provenienzbericht der Taskforce „Schwabinger Kunstfund“ zu Carl Spitzweg
„Das Klavierspiel“, Zeichnung, 16,40 cm x 13 cm (Stand: 13.10.2014)**

Anlagenverzeichnis

- Anlage 1 Schreiben Oberfinanzpräsident Leipzig, Devisenstelle, Sachgebiet XVI-0-Schm-74/39, Akte Si 781/38 vom 16.11.1939: „in Schutzhaft genommen“; Archiv des Museum der Bildenden Künste in Leipzig, Akte „Ankäufe, Schenkungen, Stiftungen von Kunstwerken V)I, März 1937-1941“, S. 221
- Anlage 2 Schreiben Oberfinanzpräsident Leipzig vom 31.08.1939, Sachgebiet XX/185-Kj-3093/39, Akte B2/ Hinrichsen; Archiv des Museum der Bildenden Künste in Leipzig, Akte „Ankäufe, Schenkungen, Stiftungen von Kunstwerken V)I, März 1937-1941“, S. 221
- Anlage 3 Schreiben Oberfinanzpräsident Leipzig, Devisenstelle, Sachgebiet XVI/60-Dr. H.-16/40, Akte Si 781/38 vom 16.01.1940; Archiv des Museum der Bildenden Künste in Leipzig, Akte „Ankäufe, Schenkungen, Stiftungen von Kunstwerken V)I, März 1937-1941“, S. 221
- Anlage 4 Schreiben Wiedergutmachungsämter von Berlin, Geschz.: 61 WGA 6280/59 vom 05.12.1966 an Frau Helene Gurlitt; Landesarchiv Berlin (LAB), B Rep. 025-01, Nr. 6280/59
- Anlage 5 Schreiben von Frau Helene Gurlitt an die Wiedergutmachungsämter von Berlin vom 25.01.1967, Landesarchiv Berlin (LAB), B Rep. 025-01, Nr. 6280/59
- Anlage 6 
- Anlage 7 